

According to a participant, the inter-linkages that the web should have provided in China have, in fact, reinforced the local bubbles. For instance, Hong Kong, Taipei and Beijing university students are mostly interacting online among each-other and with the respective local media: the flow of information is limited out of media consumers and creators' own choice, highlighting the bottom-up nature of these dynamics.

Giulio Pugliese

Jahrestagung der China-AG

Asien-Orient-Institut an der Universität Zürich, 28. Februar 2015

Die China-Arbeitsgemeinschaft ist 1992 in Heidelberg und Bochum in Anlehnung an die Konferenzen der Junior Sinologues und der European Association for Chinese Studies (EACS) entstanden und hat das Ziel, den Austausch der deutschsprachigen Nachwuchs-Sinologen zu fördern. Hierzu werden Jahrestagungen veranstaltet, die weniger Konferenz- als vielmehr Diskussionscharakter haben und bei denen jede und jeder sein aktuelles Projekt vorstellen kann. In diesem Jahr fanden sich gut zwanzig Personen zur Tagung in Zürich ein.

Nach der Begrüßung durch Professor Wolfgang Behr startete der Vormittag mit dem Habilitationprojekt von Dr. Lisa Indraccolo (Zürich, vormals Venedig). Sie beschäftigt sich mit rhetorischen Techniken zur Zeit der Streitenden Reiche, genauer mit Argumentation (*bian*) und Überredung (*shui*) in Meistertexten. Anhand von Beispielen wie dem *Baima lun* konnte nachvollzogen werden, dass im damaligen China durchaus bestimmte rhetorische Strategien erkennbar sind.

Es folgte Tilman Schalmey von der Universität Trier, der sich mit der Verwendung archaischer Grammatikpartikeln in klassischen Texten auseinandersetzt. Er hinterfragt, welche Bedeutung die Verwendung eines Zeichens für ein anderes hat und untersucht die Häufigkeit zu verschiedenen Zeiten anhand der Dynastiegeschichten.

Franziska Kampf aus Parchim erläuterte anschließend die Thematik des rapiden demographischen Wandels in China und die damit verbundenen Herausforderungen und Chancen. Wie auch in Deutschland ist der Anteil der Erwerbstätigen im Vergleich zu den Rentnern rückläufig, wozu auch die Ein-Kind-Politik beigetragen hat.

Dr. Susanne Stein beschäftigt sich in einem Sonderforschungsbereich in Tübingen aus umwelthistorischer Perspektive mit Wüsten und Trockengebieten in China. Der Fokus liegt dabei auf der gesellschaftlichen Thematisierung der fortschreitenden Degradation der Böden. Bei der Darstellung der Trockengebiete durch verschiedene Akteure zu verschiedenen Zeiten kommt es zu interessanten Ambivalenzen und Verschiebungen.

Dang Xiayin, die aus Sichuan an die Universität Freiburg gekommen ist, rundete den Vormittag mit der Literatur des Zhang Chengzhi ab. Der Schriftsteller gehört zur Minorität der Hui. Durch eine Kombination von Textanalyse, Literaturkritik und Literaturgeschichte untersucht sie die Kombination verschiedener Identitäten in seinen Narrativen.

Nach dem Mittagessen in der Züricher Mensa mit Blick auf die Altstadt und einer kleinen Besichtigung des Hauptgebäudes der ETH ging es literarisch weiter mit Rebecca Ehrenwirth aus München, die über chinesische Literatur in Thailand schreibt. Dabei geht es auch um deren Bedeutung für ein Greater-China-Konzept, wenn man gemeinsame Kultur und Sprache als dessen Grundlage betrachtet.

Katharina Markgraf aus Tübingen testet in ihrem Dissertationsprojekt die Anwendbarkeit postkolonialer Theorien auf Literatur aus Taiwan. Dabei geht es vor allem um die Erzählungen der Autorin Xiao Sa. Greifen Homi Bhabhas Thesen im Zusammenhang mit Fragen nach taiwanischer Identität?

Das Literatur-Panel wurde abgerundet von Jessica Imbach (Zürich), deren Projekt „Not afraid of ghosts“ sich um Geister, Gespenster und Spektralwesen in moderner chinesischer Literatur dreht. Ein Problem ist dabei die Definition von *gui*, die immer wieder variiert und daher schwer zu fassen ist.

Der Nachmittag ging zu Ende mit den Beiträgen zweier Züricher Doktoranden: Zum einen Anna Stryjewska, deren Thema das Schriftsystem der Yi-Minoriät ist. Das von nur drei der acht Yi-Gruppen benutzte, umfangreiche Schriftsystem ist noch kaum erforscht und äußert komplex, ähnelt es doch dem vorimperialen klassischen Chinesisch.

Zuletzt berichtete Zhang Yuheng von seiner Auseinandersetzung mit chinesischer Botanik, wobei er nicht nur das *Bowu zhi*, sondern neben vielen anderen auch die Werke von Lu Xuns Bruder Zhou Zuoren untersucht.

In der Abschlussrunde ging es um die dringend notwendige Neugestaltung der Homepage, durch die in Zukunft eine nachhaltige Vernetzung, gezielte Suchmöglichkeiten und beispielsweise auch Mailinglisten möglich werden sollen. Die große Bandbreite der Vorträge war wieder einmal eine Bereicherung für die Zuhörer und die abschließende Bibliotheksführung durch Dr. Marc Winter rundete einen aufschlussreichen Tag ab. Alle Interessierten des sinologischen Nachwuchses seien herzlich auf die nächste Tagung eingeladen!

Katharina Markgraf

Institutionen in der Entwicklung Ostasiens

3. Duisburg-Frankfurt Workshop, Frankfurt a.M., 13. März 2015

Im dritten Jahr nach seinem Umzug von der Evangelischen Akademie Tutzing fand der Workshop „Institutionen in der Entwicklung Ostasiens“ das erste Mal an der Goethe-Universität in Frankfurt im März 2015 statt. Wie in den Vorjahren auch, versteht sich der Workshop als Plattform für Nachwuchswissenschaftler, die zu institutioneller Entwicklung in Ostasien arbeiten.

Kyong Yong Francis Yoon (Freie Universität Berlin) eröffnete den Workshop mit einem Beitrag zu dem Thema „Taxing Labour: The South Korean State’s Response to the Challenge of Financing Welfare Provision (Since the 1997 Financial Crisis)“. Der Vortrag begann mit einem Überblick über die Entwicklung der Steuerpolitik in Korea, die er in drei Phasen unterteilte (Industrialisierung, stabiles Wachstum und Neoliberalismus). Betont wurde ein Strukturwandel, der vor allem zu einer höheren Wettbewerbsfähigkeit zwischen verschiedenen Akteuren führte, der aber insgesamt von der Idee des developmental state – wenn auch in einer stark adaptierten Form – getragen wurde. Im Ergebnis wurde festgestellt, dass der Staat eine starke Stellung einnimmt, aber dennoch mit der Steuerpolitik scheitert, Wohlfahrt zu generieren, und damit neuen Herausforderungen, zum Beispiel auf dem Arbeitsmarkt (z.B. Anstieg von nichtregulären Arbeitskräften), wenig gerecht wird.

Aleksandra Davydova (Universität Duisburg-Essen, IN-EAST School of Advanced Studies), stellte ihre Arbeit zu „The Effects of Chinese Outward Cross-Border Mergers and Acquisitions on Innovation“ vor. Auf Grundlage der Annahme, dass Innovationen einen positiven